



Ressourcenarbeit mit Kindern

Oft sind es eher die negativen Dinge, die wir laut zu unseren Kindern sagen. „Mensch, Simon, musst du immer Anna schubsen!“, „Emily, kannst du endlich mal deine Schuhe richtig aufräumen?“, „Jan, du bist echt ein Zappler!“, „Lena, musst du immer petzen?“

Auch die Kinder untereinander sagen sich die Sachen, die sie stören. Das Unangenehme fällt auf und man wünschte es sich eigentlich anders: passender. Selten hört man einen Satz wie: „Ellena, ich finde das sehr komisch, wenn du lachst. Da muss ich immer mitlachen.“, „Florian, du bist der tollste Lager-Erbauer.“, „Weißt du, bei dir fühle ich mich richtig wohl.“, „Clarissa, es ist schön, mit anzusehen wie ausdauernd du trainierst, ich bin mir sicher, dass du sehr bald Einrad fahren kannst.“ Dabei sind es gerade diese Sätze, die Ressourcen fördern können.

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

Wertschätzende Sätze sind eher selten. Das wirklich Traurige daran, auch der innere Dialog der Kinder kann dadurch negativ werden. Der Selbstwert sinkt. Die Kinder sprechen mit sich selbst ebenfalls abwertend: „Das kann ich eh nicht.“, „Ich zapple sowieso.“, „Mir hört eh keiner zu.“, „Ich bin nicht lieb.“

Wahrscheinlich liegt es an der Erwartungshaltung der einzelnen Menschen, die dazu führt, dass man sofort eine Abweichungen zu dieser feststellt und laut äußert. Doch umso wichtiger ist es, gemeinsam mit den Kindern herauszustellen und herauszuarbeiten,

- was die Kinder besonders macht,
- was sie gut können,
- was sie auszeichnet,
- welche guten Eigenschaften sie haben,

- welche Schätze sie sind,
- welche Schätze/Kräfte/Ressourcen sie in sich tragen,
- was sie sich wünschen, damit die Kinder selbstbewusster und unbeschwerter ihre täglichen Herausforderungen meistern können.

Ressourcen beschreiben

Bei der Übung „Dein (un)sichtbares Treibhaus!“ geht es darum, die Kinder selbst auf die Suche nach ihren Ressourcen – ihren inneren Reichtümern – zu schicken. Ein innerer Suchprozess, der ausgelöst wird, um Positives zu finden! Diese Übung stärkt die Kinder und gibt auch anderen Aufschluss darüber, wie sich die Kinder selbst sehen. Im Folgenden soll dies verdeutlicht werden (E = Erwachsener, K = Kind).

E.: „Wir möchten heute eine ganz besondere Sache machen. Wir bauen uns ein unsichtbares Treibhaus. Ihr kennt doch sicher Gewächshäuser, die Häuser, in denen die Gärtner ihre Pflanzen züchten. Dort wächst und gedeiht alles. Und so ein Treibhaus erbauen wir uns heute, mit unseren Händen und unser Gedankenkraft!“

Zuerst erhält jedes Kind ein Blatt weißes DIN-A4-Papier. Darauf werden beide Hände gemalt. Am einfachsten ist es, man legt seine Hände auf ein Blatt Papier und ein Freund umfährt diese mit einem Filzstift.

Für jeden Finger soll jetzt eine Sache gefunden werden, die das Kind gut kann, die es auszeichnet. Manchen fällt es leicht, andere tun sich wirklich schwer, selbst zu benennen, was sie gut können und was sie an sich schätzen. In die beiden abgemalten Hände werden nun in jeden Finger Ressourcen/Schätze/Fertigkeiten der Kinder geschrieben.

Die Kinder werden sofort aktiv und beginnen, ihre Hände abzumalen. Es fallen ihnen meist tolle Sachen ein, die sie laut vorbringen, wie beispielsweise „Schwimmen, das kann ich auch!“. Diese Übung lässt sich besonders gut in der Gruppe durchführen, weil man auch die anderen Kinder bitten kann, bei der Suche nach Fähigkeiten zu helfen.

E: „Wisst ihr, was Claudia noch besonders gut kann? Was ist euch denn aufgefallen?“

K: „Claudia, du kannst genau ausmalen. Deine Bilder sind immer so schön bunt mit schönen Farben.“

Das ist ein tolles Lob! Meist fügen andere Kinder noch weitere Beispiele bei, wenn sie die geäußerte Beobachtung bestätigen können.

K: „Das stimmt, Claudia kann das total gut. Ihre Mandalas sehen immer ganz sauber und genau aus.“

Diese positiven und wertschätzenden Worte tun den Kindern so richtig gut und stärken den Selbstwert.

Ressourcen benennen

Nun ist es wichtig, ein beschreibendes Wort für dieses Lob, Können, für die Fähigkeit zu finden. Das machen Sie am besten gemeinsam.

E: „Du bist genau, geduldig, konzentriert, weil du exakt ausmalen kannst.“

K: „Ja, stimmt.“

E: „Deine Freundin hat auch gesagt, die Farben, die du wählst, sind sehr schön, das bedeutet, du hast einen guten Geschmack, Du kannst sehr gut mit Farben umgehen – du bist ein wahrer Farbenkenner.“

K: „Farbenkenner, nee – aber ich kann die Farben gut zusammenbasteln – ein Farbenbastler! Das gefällt mir.“

Es ist von Vorteil, dass nach einem stimmigen Wort gesucht wird. Dieser Prozess ist für das Kind sehr wichtig, um festzustellen, welche Fähigkeit genau gemeint ist und was diese für das Kind bedeutet. Das Wort, das gefunden werden soll, sollte dies ausdrücken. Es findet ein gedankliches Ordnen statt.

Die meisten Kindergartenkinder können noch nicht schreiben, also bitten Sie diese, gemeinsam ein Symbol für die gefundene Eigenschaft zu finden.

E: „Sag, wie könnten wir denn den Farbenbastler als Bild malen? Fällt dir was ein?“

K: „Ein buntes Gesicht, mit einem gelben Mund und blauen Augen und einer grünen Nase.“

Finger, die etwas können!

Dann sucht sich das Kind einen Finger von der aufgemalten Hand aus, die es zuvor auf das Papier gemalt hat, eine Farbe und Sie und/oder das Kind notieren ein passendes Eigenschaftswort, ein Beispiel und das Symbol auf das Papier.

Damit das Beispiel, das Symbol und das Eigenschaftswort wirklich gut im Kind verankert werden, soll es sich die Situation mit allen Sinnen erneut vorstellen und im Anschluss daran den bereits ausgewählten Finger an der Fingerkuppe antippen.

E: „Kannst du dir mal vor deinem inneren Auge vorstellen, wie du malst. Du hältst deinen Stift in der Hand und zeichnest. Du bist ganz bei der Sache, die du malen möchtest. Die Farben, die du für dein Bild verwendest, sind einfach passend und du kannst richtig sehen und spüren, wie die Farben zusammenpassen. Weißt du, wie das ist, wenn du so malst?“

K: „Ja, da gucke ich auf mein Papier und male und merke gar nicht, wie die Zeit vergeht.“

Damit das Kind auch später noch weiß, welche Finger welche Schätze verkörpern und darstellen, können die Symbole auf die Hand/Finger aufgemalt werden; in derselben Farbe wie auf dem Papier. Auf diese Weise werden mindestens zehn Beispiel-Geschichten, Eigenschaften und Symbole gefunden und je einem Finger zugeordnet.



